

Marie Johanne Croteau-Meurois

---

Einblicke in die unsichtbare Welt

MARIE JOHANNE CROTEAU-MEUROIS

MIT EINEM VORWORT VON DANIEL MEUROIS

# Einblicke in die unsichtbare Welt

Begegnungen mit  
dem Jenseits und seinen  
Erscheinungsformen

Aus dem Französischen von Karsten Schumacher



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Copyright der Originalausgabe © by Éditions Le Passe-Monde – Québec, 2023. Titel der Originalausgabe: »Chroniques de l’Invisible. Rencontres avec l’Au-delà et ses manifestations«. Veröffentlicht in Partnerschaft mit Maurice Baldensperger und Francis Hoffmann GbR »Publish Vision« · [www.publishvision.de](http://www.publishvision.de) · [info@publishvision.de](mailto:info@publishvision.de)

Copyright der deutschen Ausgabe © 2024 Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-96933-092-0

1. Auflage 2024

Übersetzung: Karsten Schumacher  
Gestaltung & Satz: Beeg | graphics, Kirchheimbolanden  
Umschlaggestaltung: XPresentation, Göllesheim  
Druck: PB Tisk, a.s. Czech Republic

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstr. 1 · 56593 Göllesheim  
[www.silberschnur.de](http://www.silberschnur.de) · [info@silberschnur.de](mailto:info@silberschnur.de)

*Ich widme dieses Buch  
meiner sanftmütigen und liebenswerten Mouffe,  
meiner Katze, die an einem Abend im August  
viel zu schnell verstorben ist.*

*Ich widme dieses Buch auch ihm,  
den ich den 'Leidenschaftlichen' genannt habe.*

*An dieser Stelle möchte ich auch Daniel  
zutiefst danken ... für seine liebevolle  
Präsenz und Unterstützung in meinem Leben.*

# Inhalt

Vorwort von Daniel Meurois	9
Einleitung	13
Kapitel 1 Ein Überblick	19
Kapitel 2 Die Mysterien des Purgatoriums	26
Kapitel 3 Die Schlüssel des Paradieses	36
Kapitel 4 Der Aufenthaltsort des Schattens	42
Kapitel 5 Luigi, der gut aussehender Italiener	52
Kapitel 6 Lilas Geheimnis	68
Kapitel 7 Direkt mit dem Jenseits verbunden	82
Kapitel 8 Jeanne und der Stromschlag	102
Kapitel 9 Yves und seine Verleugnung	108
Kapitel 10 In den Gängen eines Krankenhauses	118
Kapitel 11 Von einer Einsamkeit zur anderen	133
Kapitel 12 Die weiße Dame aus der vierten Etage	149
Kapitel 13 Zu Besuch bei der 'dunklen Seite'	158
Kapitel 14 Der indianische Vorfahre	166
Kapitel 15 Der Leidenschaftliche	178
Kapitel 16 Eine sehr lange Reise	196
Kapitel 17 Einige Fragen zu Tod und Sterben	209
Kapitel 18 Einblicke in die Praxis der Sterbebegleitung	235
Über die Autorin	249



## Vorwort von Daniel Meurois

Dieses Buch wird denjenigen, die sich echte Fragen zu stellen wagen – nicht nur über den Sinn von Leben und Tod, sondern auch über die sogenannten unsichtbaren Welten, die einander ständig durchdringen und an unsere Welt angrenzen –, viele Türen öffnen ...

Wir sprechen hier ein faszinierendes Gebiet an, das sich jedoch nicht leicht mit einfachen und gleichsam tiefgründigen Worten umschreiben lässt. Doch genau das ist Marie Johanne Croteau mit dieser Neuveröffentlichung, die zugleich ihr sechstes Buch darstellt, gelungen. Es ist weit mehr als eine Fortsetzung von ‘Der unerwartete Tod und die Geburt in den Himmel’.

Ich sage ganz bewusst “weit mehr als eine Fortsetzung”, weil dieses Buch sich wie ein Fächer zu Horizonten unterschiedlichster Art ausbreitet. Es lässt uns die Essenz der holografischen Räume besser durchdringen und verstehen, die uns am Ende unseres Lebensweges, d. h. jenseits unseres Todes, in Empfang nehmen.

Tatsächlich verweist dieses Buch auf eine Art von ‘Telefonleitung’ und deren multidimensionale Portale, die sich uns

manchmal auf unerwartete Weise auftun, als wollten sie uns zu einer ungewöhnlichen Bewusstseinsweiterung einladen.

Jede dieser bezeugten Fallgeschichten, die wir in diesem Buch entdecken können, ist mit Sicherheit authentisch. Sie können sich als regelrechte Lebenslektion erweisen, insofern sie alle die Teile eines Puzzles bilden, das uns ganz offensichtlich eine tiefe Weisheit lehren und gleichzeitig eine Vielzahl von Fragen beantworten kann. Es bietet uns die Gelegenheit, zu staunen und immer mehr über die Unermesslichkeit dessen in Erfahrung zu bringen, was ich von Herzen gerne als “das lebendige Sein” bezeichne.

Im Laufe der Monate habe ich der Entstehung dieses Buches beigewohnt. Ich konnte miterleben, wie Marie Johanne Croteau beim Verfassen und Zusammenstellen all seiner Kapitel in einen Zustand wahrer Introspektion versetzt wurde und sich auf die Suche nach einer Wahrheit begeben hat, die in ihren Details immer klarer sichtbar wurde.

Ich kann somit bekräftigen, dass ihr Unterfangen von Mitgefühl und großer Bescheidenheit motiviert war und nichts mit jeglicher Form von Sensationslust zu tun hat. Marie Johanne war es bei ihrer Niederschrift ein großes Anliegen, das passende Wort zu finden, weswegen sie kontinuierlich nach dem richtigen Ausdruck suchte. Ihre Arbeit lässt sich daher am besten mit den Worten von Respekt und Heiligkeit umschreiben. Mit diesem Buch waren auch Herausforderungen unter manchmal heiklen und schmerzhaften Umständen verbunden, wenn man bedenkt, dass einige der erwähnten Personen noch unter uns weilen. Aus diesem Grund wurden deren Namen im Nachhinein selbstverständlich geändert.

Ich für meinen Teil bin davon überzeugt, dass dieses keinesfalls unbedeutende Werk insbesondere von jenen Menschen aufgenommen werden wird, die ein Herz haben. Es ist für alle, die nicht zögern, das Verb 'lieben' im Präsens zu gebrauchen. Und letztlich ist es für all jene gedacht, die nicht davor zurückschrecken, die Bemühungen unserer Gesellschaft, Seele und Geist sowie deren Bestimmung in eine bestimmte Form zu pressen, infrage zu stellen.

*Daniel Meurois*



# Einleitung

Sollen wir nun daran glauben oder nicht?“ – Wenn man sich mit Themen wie dem Jenseits, dem Unsichtbaren, dem ‘Übernatürlichen’ oder dem ‘Unerklärlichen’ befasst, kommt man nur selten um eine solche Frage herum.

Meine Erfahrungen, von denen ich auf den folgenden Seiten Zeugnis ablege, sowie die damit verbundenen Informationen, sind nicht als Versuch gedacht, Kontroversen zu schüren. Ich präsentiere Ihnen diese Inhalte als das Ergebnis meiner eigenen Erlebnisse.

Wie Sie sehen werden, handelt es sich dabei um eine nahezu alltägliche Erfahrung, die mich auf ganz natürliche Weise dazu veranlasst, die Existenz dieser zahlreichen Dimensionen des Lebens, die sich den herkömmlichen Sinnen entziehen, zu bestätigen. Ich möchte Ihnen das vermitteln, was ich selber davon verstanden habe. Damit möchte ich all jenen eine Hilfe sein, die von der unsichtbaren Welt und dem Tod fasziniert sind und bei denen dieses Thema unaufhörlich eine Unmenge an Fragen hervorsprudeln lässt. Andererseits möchte ich aber auch jenen beistehen, die davor Angst und Schrecken empfinden.

Der Mensch zieht es vor, all die Dinge abzulehnen, zu ignorieren oder sogar lächerlich zu machen, für die er keine Erklärungen und noch weniger wissenschaftliche Beweise vorlegen kann. Ach, diese berühmten Beweise, die nur allzu oft die Hauptachse darstellen, um die wir uns ständig im Kreis drehen!

Erinnern wir uns vor allem an den bekannten Ausspruch von Michael Crichton:

“Ein fehlender Beweis von etwas ist kein Beweis für dessen Abwesenheit.”

Erweisen sich diese wenigen Worte nicht als überaus aussagekräftig? Haben wir in diesem ersten Viertel des 21. Jahrhunderts immer noch nicht den blassesten Schimmer von der Tragweite dessen, was sie bedeuten? Angesichts der Horizonte, zu denen sie einladen, sind wir, wie es scheint, kein Stück weitergekommen. Es ist bedauerlich festzustellen, dass die bloße Vorstellung des Todes oder das Konzept des Sterbens unsere Menschheit immer noch so sehr quält, dass sie sich diesen Tatsachen zunehmend verschließt. ‘Altern’ ist zu einem Schreckbild entartet und sogar zu einer Art Makel geworden ...

Ein zweites Buch über meine Erfahrungen mit den jenseitigen Kontakten und Parallelwelten zu schreiben, bleibt daher ein riskantes Unterfangen ... Dennoch fand ich es trotz allem erforderlich, mich ganz dieser Aufgabe zu verschreiben.

Ebenso wie das vorherige Buch, ist auch dieses nicht darauf ausgerichtet, zu überzeugen. Ich habe schon vor langer Zeit erkannt, dass das nicht notwendig ist. Jeder Mensch muss zuerst in sich selbst Platz geschaffen haben, um offen

für die Welten des Nachlebens zu sein ... und diese Öffnung kann niemand anderer erzwingen!

Ich habe daher den Entschluss gefasst, meinen Weg in diese Richtung für jene Menschen fortzusetzen, die die Türen ihres Bewusstseins aufstoßen wollen und bereit sind, die Existenz anderer Realitäten anzunehmen. Mögen meine Unterweisungen ihnen eine Hilfe sein!

Ich bin davon überzeugt, dass wir alle eine intuitive Wahrnehmung vom Unsichtbaren in uns tragen und dass wir uns diese Tatsache endlich eingestehen und sie verstehen müssen, damit wir aufhören, eine unüberwindbare Mauer zwischen uns und dem, was uns Angst macht, zu errichten. Was heute für viele von uns ein inneres Hindernis darstellt, muss unbedingt in ein Sprungbrett für Wachstum und Entwicklung umgewandelt werden.

Oder wie es der Wissenschaftsphilosoph Paul Feyerabend treffend ausgedrückt hat: "Das Wissen von heute kann das Märchen von morgen sein und umgekehrt. Ebenso kann der lächerlichste Mythos möglicherweise schon bald zu einer sehr soliden Grundlage des wissenschaftlichen Denkens werden."

Wenn es für die meisten von uns in der westlichen Welt kein größeres Mysterium als den Tod gibt, so gilt dies unabhängig der kulturellen Prägungen und Glaubensrichtungen, innerhalb derer wir aufgewachsen sein mögen. Denn abgesehen davon bleibt – häufig gerade wegen dieser Einflüsse – nach wie vor die Angst vor unserer 'Endlichkeit', d. h. vor der Nichtigkeit unseres Lebens, so wie wir es allgemein hin auffassen, bestehen.

Warum besteht diesbezüglich so viel Angst? Es gibt zwei Hauptgründe dafür:

Erstens, weil der Mensch *nicht wirklich* an das glaubt, woran er zu glauben vorgibt. Zweitens, weil er häufig nicht in der Lage ist, sich eine ganz und gar immaterielle Dimension des Lebens vorzustellen, die, wenn sie ihm offenbart würde, ihn mit seiner inneren Leere konfrontieren würde.

Daraus schloss ich, dass zwei Formen von Angst in uns existieren, die mit zwei grundlegenden Verletzungen zusammenhängen: Einerseits haben wir Angst davor, dass unsere inkohärente Lebensweise Schaden nimmt, und andererseits fürchten wir die Verletzung unseres Stolzes.

Inkohärenz zeigt sich in dem Sinne, dass die Menschheit unfähig zu sein scheint zu verstehen, was es logisch bedeuten würde, unbeirrbar einen Glauben, eine Überzeugung oder einen Standpunkt zu vertreten, wie auch immer diese aussehen mögen ...

Und dann ist da noch der Stolz! Denn die Bereitschaft, die alten Scheuklappen abzunehmen und unsere möglichen Konditionierungen zu überprüfen, erfordert viel Demut und die Fähigkeit, ganz loslassen zu können.

Unsere materielle Welt anders zu betrachten, die Vorstellung zu akzeptieren, dass wir irgendwann einmal uns von unseren Anhaftungen verabschieden müssen, sprich, uns von allem Liebgewonnenen und noch vielem mehr losreißen müssen, um in etwas 'ganz anderes' von viel umfassenderer Tragweite einzutauchen ... das ist schwierig.

Ich habe es so oft bei Seelen beobachtet, die den Weg auf die andere Seite betreten! Sterben bedeutet für viele, eine große Wüste zu durchqueren, was manchmal mit Schmerzen verbunden ist und manchmal schmerzlos verläuft. Aber welchen ganz anderen Sinn erhalten wir ... welchen ganz anderen

Wert könnte eine solche Durchquerung annehmen, wenn jeder von uns begreifen würde, dass sie zu einem wahrhaften 'Kontinent der Hoffnung' führt!

Das Überschreiten der Schwelle zu einem solch feinstofflichen und unbeschwerten Kontinent geschieht zunächst natürlich und spontan bei all jenen, die ihr Bewusstsein dafür öffnen und dieses Gefilde nicht von vornherein verleugnen. Abgesehen von dem Erfordernis, eine irdische Familie und einige materielle Güter zurückzulassen, stellt das Sterben dann einfach eine Reise zu Horizonten dar, die das Aufblühen der Seele im umfassendsten Sinne des Wortes beschleunigen.

Ja, einfach nur das ... Denn wir sind vor allem Seelen, die von Metamorphose zu Metamorphose, von Existenz zu Existenz schreiten und dazu aufgerufen werden, ihre Unzulänglichkeiten zu bearbeiten, um immer höher und weiter zu fliegen.

Eine Sache liegt für mich ganz klar auf der Hand: Was das Thema Tod betrifft, scheinen die Religionen ihre Aufgabe nicht erfüllt zu haben. Denn sie liefern uns keine oder nur sehr wenige Informationen hierüber, d. h. über die wahre Natur unserer Seele, über ihre Übergangsphasen, ihre Entfaltung in anderen Welten ... und ihre Entwicklung von Leben zu Leben.

Wenn sich einige - vor allem östliche - Religionen mit diesem Thema beschäftigen, dann oft mit kaum durchschaubaren oder symbolischen Begriffen, die ein echtes Studium erfordern und nur selten das Herz berühren.

Manche Religionen, wie beispielsweise Judentum, Christentum und Islam, bedienen sich hier oft einer sehr kryptischen,

beunruhigenden oder gar bedrohlichen Sprache, indem sie den Menschen irgendeinen Lohn oder eine Strafe verheißen. Sie nähren damit gleichzeitig eine sehr dualistische Sicht von der Ordnung der Welt.

So verhält es sich also mit diesem Thema. Dieses Buch verfolgt, wie schon gesagt, nicht das Ziel, in irgendeiner Weise indoktrinieren zu wollen. Es soll lediglich von der beständigen Verwandlung des Lebens zeugen, wie ich sie seit Längerem schon täglich erlebe; meist ohne darüber zu sprechen und vor allem ohne groß Aufmerksamkeit erregen zu wollen.

Man möge darin also nicht den Versuch einer Argumentation sehen, deren Elemente ohnehin von denen bekämpft würden, die zwangsläufig davon überzeugt sind, zu 'wissen', ohne jedoch wahre 'Erkenntnisse' vorweisen zu können ...

Ich habe mich an Konfrontationen gewöhnt, in denen ich belächelt werde. Inzwischen ist es mir gleichgültig, ob ich belächelt werde, da ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, mich an jene zu wenden, die ein offenes Herz und die Demut haben, um etwas mehr über die Geheimnisse der menschlichen Seele zu erfahren ... und die nicht einzig und allein die Absicht hegen, sich selbst mit diesem Wissen beruhigen zu wollen, sondern es vielmehr für die Erweiterung ihres Bewusstseins verwenden.

*Marie Johanne Croteau-Meurois*

## Kapitel 1

# Ein Überblick

Wie man leicht nachvollziehen kann, möchte dieses Buch keineswegs den Anspruch erheben, die Fragen nach dem Tod und seinen Geheimnissen zu lüften. Es ist jedoch meine Hoffnung, dass es aufgeschlossenen Menschen einige Anhaltspunkte und Grundlagen für ernsthafte und strukturierte Überlegungen bietet, die frei von jeglichen Bindungen und Zugehörigkeiten sind.

Deshalb war es mir wichtig, es mit eigenen Erlebnisberichten und Erfahrungen zu versehen, die ich auf meinen außerkörperlichen Reisen innerhalb des 'Kontinents der Verstorbenen' sammeln konnte und wozu auch die Berichte derer, die sich nach ihrem Tod bei mir gemeldet haben und denen ich auf ihrem Weg helfen konnte, beigetragen haben.

Wie schon erwähnt, besteht meine hauptsächliche Absicht darin, die Angst vor dem Tod in ihre Schranken zu verweisen und zurückzudrängen, diese Angst, die jede Möglichkeit des Fortschritts erstarren lässt, da sie wesentlich dazu beiträgt, unser Leben zu verdunkeln und uns zu Sklaven zu machen ...

Um dies zu erreichen, scheint mir als Erstes die Entwicklung einer klaren und leicht verständlichen Sprache wichtig zu sein. Wir brauchen, vor allen anderen Überlegungen, eine Sprache, in der dualistische Begriffe in einer Synthese aufgelöst werden, um das 'geistige Durcheinander' zu beseitigen, das diesbezüglich in unserer Gesellschaft immer noch vorherrscht.

Auf den folgenden Seiten möchte ich mich jedoch vor allem an Menschen aus der jüdisch-christlichen Kultur wenden, nicht nur, weil es meine eigene ist, sondern auch, weil ich in dieser Kultur, die allem Anschein nach von einem übermäßigen Materialismus belastet ist, sehr viel Leid wahrnehme.

Ergänzend möchte ich auch noch hinzufügen, dass ich den Eindruck habe, dass diese Kultur fast gänzlich von Informationen entleert zu sein scheint, die echte Überlegungen in Gang setzen oder Hoffnungen mit sich bringen. Die Entscheidung, mich vor allem an Leser aus der jüdisch-christlichen Religion zu wenden, hindert mich nicht daran, bei Bedarf einige Begriffe aus der hinduistischen und buddhistischen Kultur heranzuziehen, da diese eine Fülle an spirituellen und metaphysischen Informationen enthalten, die ein Alter von mehreren Jahrtausenden aufweisen.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass unsere jüdisch-christliche Kultur das Leben nach dem Tod in drei verschiedene Bereiche unterteilt: in Hölle, Purgatorium und Paradies. Mit anderen Worten, in Dunkelheit, Dämmerlicht und Licht. Mir ist natürlich bewusst, dass diese Kultur kein einheitliches oder aus einem Stück gehauenes 'Gesamtbild' darstellt, da es erhebliche Unterschiede zwischen der katho-

lischen Kirche, den reformierten Kirchen, den orthodoxen Kirchen und schließlich der koptischen und syrisch-maronitischen Kirche gibt, die alle unter dem Begriff 'Christentum' zusammengefasst werden. Soweit mir bekannt ist, existieren unter diesen christlichen Konfessionen vor allem Meinungsverschiedenheiten über das Purgatorium, da dessen Existenz nicht von allen anerkannt wird.

Bei meinen Nachforschungen ist mir aufgefallen, dass diese Einteilung jedoch eher mündlich als schriftlich überliefert ist. In unserer Gemeinschaftskultur wird die Frage des Todes tatsächlich überaus vage und schematisch behandelt und manchmal gleicht das eher einer karikaturartigen Darstellung.

Wer erinnert sich unter den Katholiken, die offiziell immer noch in der Mehrheit sind, nicht an den Heiligen Petrus, der die Schlüssel zum Paradies in Händen hält, auf seiner Wolke sitzt und zwischen den Guten und den Bösen die Auswahl trifft?

Es wird uns nichts über die Hintergründe, d. h. nichts über das Wie und das Warum, vermittelt. Welche Gründe gibt es dafür? Ich sehe gleich mehrere:

In erster Linie, weil die Priester in dieser Hinsicht nicht ausgebildet wurden. Daher können sie auch nicht über das aufklären, was sie selbst nicht wissen. Und warum wurden sie nicht entsprechend ausgebildet? – Weil das Wissen verloren gegangen ist bzw. man es verloren gehen ließ. Die daraus resultierende Unwissenheit nährt die Angst. Und wo Angst geschürt wird, ist der Schritt zur Unterdrückung nicht weit. "Gehorcht, und ihr werdet gerettet!" Aber vor was genau sollen wir gerettet werden?

Um zu verstehen, was es mit diesen Ebenen auf sich hat, die zusammengefasst als Hölle, Purgatorium und Paradies bezeichnet werden, schlage ich vor, dass wir sie gemeinsam aufsuchen und erforschen, bevor ich Zeugnis von meinen persönlichen Erfahrungen ablege. Alle diese Erfahrungen – um Ihnen das noch einmal in Erinnerung zu rufen –, gehen auf die Erlebnisse zurück, die ich als Seelenbegleiterin auf der anderen Seite des Schleiers gesammelt habe, und die daher als Grundlage für weitere Überlegungen und Reifeprozesse nützlich sein werden.

Damit wir uns mit diesen Begriffen richtig befassen können, ist es meiner Auffassung nach unerlässlich und von entscheidender Bedeutung, dieses Prinzip, das wir immer noch sehr vage als ‘Seele’ bezeichnen, genau zu verstehen.

Meine eigenen Erfahrungen und die vieler einfühlsamer und mystisch veranlagter Menschen ohne Konfession bestätigen, dass die Seele vor allem eine Realität auf der Schwingungsebene darstellt, die vom sogenannten ‘Bewusstsein’ erzeugt wird, einem anderen Schwingungszustand, der nicht – wie viele noch glauben – im Gehirn zu verorten ist, sondern mit einer Relaisstation gleichzusetzen ist.

Das Bewusstsein, das der Seele vorgeschaltet ist, erweist sich von Natur aus als außerkörperlich. Man kann es sich vielleicht als ein Energiefeld vorstellen, das jedem Individuum eigen ist. Unter Vermittlung der Seele ist der physische Körper daher die Ausdrucksform des Bewusstseins, mit dem wir uns identifizieren.

Verständlicherweise gibt es mehrere Ebenen, in denen sich das Prinzip, das wir als ‘Seele bzw. Bewusstsein’ bezeichnen, manifestiert.

Jeder kann das leicht nachvollziehen. Es genügt, sich der Tatsache bewusst zu werden, wie unendlich groß die Vielfalt der Menschen und ihrer Verhaltensweisen und Überzeugungen ist.

Um nur von der Seele zu sprechen – und von der Persönlichkeit, die diese unweigerlich beherbergt –, möchte ich hinzufügen, dass erstere eine *‘mehrschichtige’ vibrierende Realität* ist, die insbesondere von den tierischen bzw. triebhaften Persönlichkeitsaspekten eines Menschen genährt, und insgesamt von den emotionalen, affektiven, mentalen, kausalen und schließlich spirituellen Aspekten angetrieben wird. Diese Aspekte sind natürlich von Person zu Person sehr unterschiedlich und es existieren davon unbegrenzt viele Anteile in unterschiedlichen Ausprägungen.

Ausgehend von diesen Informationen kann man besser verstehen, dass die Seele eines Verstorbenen je nach diesen Merkmalen, Aspekten oder auch *‘unterschiedlich vibrierenden Datenschichten’* ganz natürlich von eben den Schwingungsräumen angezogen wird, die wir im Allgemeinen als Hölle, Purgatorium und Paradies bezeichnen. Es handelt sich um ein Phänomen der Anziehung und der *‘Kompatibilität’*.

Sagt man nicht für gewöhnlich: Gleiches zieht sich an?

Ich möchte jetzt schon eines klarstellen: Hölle, Purgatorium und Paradies sind nicht als *‘Orte’* im klassischen Sinne aufzufassen, sondern als *‘energetische Sphären’*, die von ähnlichen Bewusstseins- oder Seelenzuständen erzeugt und aufrechterhalten werden. Es ist äußerst wichtig, den Begriff des *‘Bewusstseinsniveaus’* richtig zu verstehen, denn er ist einer der Schlüssel zur richtigen Verinnerlichung all dessen, was ich im Folgenden erläutern werde.

Zunächst einmal müssen wir uns im Klaren darüber sein, dass wir die Bewusstseins Ebenen nicht als etwas Feststehendes oder Statisches begreifen sollten. Deren feine und hochsensible Beschaffenheit bewirkt, dass sie sich fortlaufend unter dem Einfluss der Menschen, die sich stetig verändern, weiterentwickeln. Folglich besteht eine gewisse Durchlässigkeit zwischen diesen Welten, die man als 'mentale Räume' betrachten kann, insbesondere da sie die verschiedenen, von einem jeden Wesen projizierten Bewusstseinszustände übermitteln und in Szene setzen.

Wenn wir alles, was damit zusammenhängt, richtig verstanden haben, können wir nicht umhin, das Folgende festzustellen: Es kann so viele Höllen, Purgatorien und Paradiese geben, wie es Stufen von Bewusstsein oder von Unbewusstheit gibt, die insgesamt auf seelische Reifegrade der Seele verweisen. Jeder dieser Räume – es sind Räume, die nicht durch Barrieren voneinander getrennt sind – entspricht daher einem mehr oder weniger kollektiv geschaffenen Hologramm, das von jeweils 'menschlichen Gruppenverbänden', die im Großen und Ganzen dieselbe grundlegende Lebenseinstellung aufweisen, erzeugt wird.

Bevor wir uns ausführlich mit dem Begriff der Hölle beschäftigen – denn häufig neigen wir dazu, bei einer Auflistung ganz unten anzufangen –, sollten wir zunächst zu verstehen versuchen, worauf der Begriff des Purgatoriums anspielt, der vor allem von den Katholiken propagiert wird. Das Purgatorium ist derjenige Schwingungsraum, dessen 'Zugangstüren' sich am ehesten von alleine öffnen. Warum ist das so?

Weil die überwiegende Mehrheit der Menschen – das können wir offen bekennen – sich mit einem eher mittelmä-

ßigen Leben und Streben begnügen. Ich meine damit, dass sie sich hauptsächlich auf sich selbst fokussieren und sich im engen Radius ihrer eigenen Gefühle bewegen. Meistens sind das Menschen, die weder wirklich Gutes noch wirklich Schlechtes tun. Es überrascht daher nicht, dass diese Menschen nach den Mustern des Selbstschutzes leben, innerhalb derer sie einen bestimmten Lebensstil und Glauben leben und aufrechterhalten. Ohne respektlos sein zu wollen, bilden sie 'eine Herde von Schafen', von der die christliche Tradition sagt, dass Christus der gute Hirte sei.

Es handelt sich um das gleiche passive Kollektiv, als dessen Hüter *Krishna* im Hinduismus bezeichnet wird. Erinnern wir uns, ein wichtiger Beiname von *Krishna* lautet *Govinda*. Das ist ein Wort aus dem Sanskrit, das sich unter anderem mit 'Kuhhirte' übersetzen lässt.

In diesem Zusammenhang ist natürlich nichts Abwertendes in diesen Bezeichnungen, die sich letztlich nur auf das menschliche Kollektiv und dessen Hüter beziehen, die in unserer Menschheit aufeinanderfolgend in Erscheinung getreten sind.

## Kapitel 2

# Die Mysterien des Purgatoriums

Man ahnt es schon: Der erste Bestandteil des Begriffs Purgatorium enthält das lateinische Wort ‘purgare’, das auf einen Läuterungs- bzw. Säuberungsprozess verweist. Das ist ein Klang, der insbesondere schon deswegen Besorgnis oder sogar Angst auslösen kann, da eine Säuberung zunächst als Strafe oder als ein Prozess des Sühnens verstanden wird. Häufig gelingt es den Betroffenen erst viel später, diese als Möglichkeit der Reinigung, d. h. als ein überaus konstruktives Prinzip wahrzunehmen.

Mit anderen Worten: In unserer Kultur wird das Purgatorium – auch wenn wir wissen, dass diese Vorstellung nicht von allen Traditionen gleichermaßen geteilt wird – mit einem Ort der Strafen gleichgesetzt. Gemäß dieser Vorstellung betritt der verstorbene Mensch auf seiner ‘Reiseroute’ diesen Ort, bis der göttliche Wille in seiner Gnade ihm irgendwann ‘ein Visum’ für die Ausreise ausstellt.

Ist das eine karikaturistische Darstellung? Kaum, denn für eine Reihe von traditionsbewussten Gläubigen stellt das eine Realität dar. Obwohl wir es hier nicht mit der Hölle zu tun haben, aus der man angeblich nicht herauskommen kann, bleibt das Purgatorium dennoch ein schmerzhafter und unklar definierter Bereich, der uns angeblich dazu einlädt, ‘uns mit unseren begangenen Sünden auseinanderzusetzen’.

Wie sieht es auf der Grundlage dessen aus, worauf ich im ersten Kapitel bereits mit einer kurzen Zusammenfassung hingewiesen habe? Denn ich möchte noch einmal daran erinnern, in der Praxis ist dieses berüchtigte Purgatorium keineswegs ein Ort, der einer Art unsichtbaren Geografie angehört, sondern einfach ein psychisch-seelischer Raum.

Um seine Beschaffenheit und Funktion besser verstehen zu können, müssen wir vom *Prinzip der Analogie* ausgehen. Das Analogieprinzip ist, wie man nicht oft genug betonen kann, ein wichtiger Schlüssel, um die logische Ordnung zu erkennen, nach der sich das Universum organisiert: vom unendlich Kleinen bis hin zum unendlich Großen, aber auch von der dichtesten bis zur feinstofflichsten Ebene.

Laut dem Text einer sehr alten Einweihungsschrift, der ‘*Tabula Smaragdina*’, heißt es klassischerweise: “*Wie oben, so auch unten*”. Aber dabei sollte man nicht vergessen, das auch gilt: “*Was außen ist, ist das Abbild dessen, was innen ist*” ... und umgekehrt.

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie sehr die Kleidung, die eine Person trägt, ihre Persönlichkeit, ihren Gemütszustand, gelegentlich sogar auch ihren sozialen Hintergrund oder die Gepflogenheiten des Umfelds widerspiegelt, denen sie sich unterworfen hat? Verhält es sich nicht häufig ebenso

auch mit der Umgebung, in der diese Person lebt? Auch der Stil der Einrichtung – die Dekoration etc. – kann eine Widerspiegelung der jeweiligen Persönlichkeit sein.

Natürlich können Elemente, die außerhalb der Persönlichkeit liegen, wie zum Beispiel die finanzielle Situation, diese Rahmenbedingungen beeinflussen, aber sie verweisen dennoch auf die Konditionierungen, denen man sich unterworfen hat.

Das Äußere spiegelt also zu einem großen Teil das Innere wider. Das Äußere ist in gewisser Weise die Verlängerung und direkte Auswirkung des Inneren. Es drückt das Innere aus.

In ähnlicher Art drücken unsere gesamte Lebensweise, unsere Umgebung, unser Freundeskreis, unsere Einsamkeit usw. unser Inneres aus.

Das gilt noch mehr für die Welt, die eine Seele für sich selbst gestaltet, wenn sie durch das Tor des Todes schreitet. Um ein solches Phänomen zu verstehen, muss man sich zunächst die Tatsache vergegenwärtigen, dass das Denken als solches mit dem Überschreiten der ‘Grenzlinie’, die das Leben vom Tod trennt, nicht aufhört und dass der sogenannte ‘Verstorbene’ sich daher nicht als tot wahrnimmt.

Die Kontinuität des Denkens führt unweigerlich dazu, dass die Selbstwahrnehmung fortbesteht. Mit anderen Worten: Die Persönlichkeit eines Verstorbenen, seine Selbstwahrnehmung, seine Gewohnheiten und Überzeugungen folgen ihm unmittelbar nach und bauen schnell wieder eine Kulisse auf, die all den Inhalten entspricht, aus denen seine Persönlichkeit zusammengesetzt ist.

Folglich ist es der Mechanismus der Selbstformatierung einer Seele, gemäß dem die Umgebung und damit der Rahmen

ihres Nachlebens im Jenseits auf der Grundlage des Hologrammprinzips erzeugt wird.

Mit anderen Worten: Das Bewusstsein, das einer Seele innewohnt, hat die Macht, automatisch das virtuelle Universum zu erschaffen, das mit ihren Inhalten übereinstimmt. Hierdurch werden bestimmte Ebenen des Denkens und Fühlens auf einer entsprechenden Wellenlänge der seelischen Schwingung projiziert und dort konkretisiert.

In diesem Sinne ist das, was gemeinhin als Purgatorium bezeichnet wird, nichts anderes als die Reproduktion dessen, was dem durchschnittlichen Menschen innewohnt, wobei seine Unvollkommenheiten, seine Fragen, seine Sehnsüchte und natürlich auch seine Bedürfnisse nach einer gewissen Bequemlichkeit fortbestehen.

Jeder erfindet dabei das 'Drehbuch und den Film' seiner eigenen Definition von Leben, mit all seinen Befürchtungen, Gewohnheiten und auch Talenten, Hoffnungen, Liebesbeziehungen und natürlich seinen Bedürfnissen nach Ruhe und 'Regeneration'.

Davon ausgehend kann jeder jetzt leicht nachvollziehen, dass dieser riesige 'Schwingungsraum', dieses unbegrenzte kollektive Hologramm, zweifellos aus einer Vielzahl von Schwingungsebenen besteht. Tatsächlich gibt es so viele dieser Ebenen, wie es Lebensweisen, Überzeugungen, Empfindlichkeiten, Ideale und Kulturen gibt.

Wie ich feststellen konnte, findet man sich dort in Seelenfamilien wieder, arbeitet unerledigte Geschichten ab und kann Liebe und Trost erleben. Andererseits kann man sich auch einfach nur im Kreis drehen und die gleichen Muster reproduzieren wie in der physischen Existenz. Alles hängt

vom Reifegrad des Einzelnen und seiner Fähigkeit ab, sich innerlich weiterzuentwickeln. Natürlich findet man dort auch Lehrer, die man klassischerweise als Geistführer bezeichnet ...

Wir sollten auch verstehen, dass die Schwingungsebenen, die diese holografische 'Blase' bilden, einander überlagern und über bestimmte energetische 'Schleusen' miteinander kommunizieren können. Solche Schleusen öffnen oder schließen sich je nach der Anziehung, die die Seelen zueinander empfinden. So können zwei Seelen, die sich von ihrem 'irdischen Leben' her kannten und schätzten, aber nicht unbedingt dieselbe innere Entwicklung oder die gleichen Interessen und Lebensstile aufweisen, auf der Grundlage ihrer gemeinsamen emotionalen oder affektiven Verbundenheit miteinander kommunizieren und sich wiederfinden.

Es sind immer die Verbindungen der Herzen und die tiefe seelische Verwandtschaft, die die energetischen Zugangscodes zu diesen Schleusen erzeugen. Umgekehrt können jene Seelen nicht zusammentreffen, die die Gelegenheiten zur Bewusstwerdung nicht genutzt und damit die zwischen ihnen bestehende Feindschaft nicht überwunden haben. In diesem Fall erscheinen keine Schwingungsportale. Sie leben wie in zwei völlig verschiedenen Welten, analog der irdischen Lebensweise, in der zwei Menschen sich beharrlich weigern, sich gegenseitig zu 'schreiben', zu 'telefonieren' oder sich in 'Videokonferenzen' einander anzunähern. Mit anderen Worten, sie werden mit ihrer Unfähigkeit konfrontiert, Brücken zueinander aufzubauen. Es ist also offensichtlich, dass in den jeweiligen 'virtuellen Blasen', in denen sie leben und die den Umgebungen ihres einstigen Lebens ähneln, immer noch die alten irdischen Persönlichkeiten dominieren.